

Berichtsblatt

1. ISBN oder ISSN geplant	2. Berichtsart (Schlussbericht oder Veröffentlichung) Schlussbericht
3. Titel Berufsbegleitendes Studium Master Lehramt berufliche Schulen / Ingenieurpädagogik („LBSflex“) der Universität Osnabrück	
4. Autor(en) [Name(n), Vorname(n)] Bals, Thomas, Prof. Dr. phil. habil. Beinke, Kristina, Dipl. Ing. (FH), M.Ed. Drexler, Sibylle, Dipl.-Soz. Heller, Patricia, M.A. Kalbreyer, Daniel, B.Eng. Lombardi, Alexandra Trampe, Wilhelm, Dr.	5. Abschlussdatum des Vorhabens März 2015
	6. Veröffentlichungsdatum geplant
	7. Form der Publikation Projektbericht
8. Durchführende Institution(en) (Name, Adresse) Universität Osnabrück Fachgebiet Berufs- und Wirtschaftspädagogik (BWP) Prof. Dr. Thomas Bals Neuer Graben 29 / Schloss 49074 Osnabrück	9. Ber. Nr. Durchführende Institution
	10. Förderkennzeichen 16OH11053
	11. Seitenzahl 60
12. Fördernde Institution (Name, Adresse) Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) 53170 Bonn	13. Literaturangaben 37
	14. Tabellen 2
	15. Abbildungen 5
16. Zusätzliche Angaben	
17. Vorgelegt bei (Titel, Ort, Datum)	

18. Kurzfassung

1) Ausgangspunkt des Vorhabens „Berufsbegleitendes Studium Master Lehramt berufliche Schulen/Ingenieurpädagogik („LBSflex“)" waren hochschulpolitische Bemühungen, die Durchlässigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung zu verbessern.

Traditionell sind Universitäten auf Studierende mit einer linearen Bildungsbiographie ausgerichtet, die sich in der Regel durch direkte Übergänge vom Gymnasium an die Universität auszeichnet. In jüngerer Zeit hat sich jedoch unter dem Konzept „Offene Hochschule“ eine hochschulpolitische Strategie entwickelt, die insbesondere seit dem Beschluss der Kultusministerkonferenz 2009 zum „Hochschulzugang für beruflich qualifizierte Bewerber ohne schulische Hochschulzugangsberechtigung“ (KMK 2009) die Universitäten (und andere Hochschultypen) für neue Zielgruppen öffnen soll.

Im Oktober 2011 wurde der Wettbewerb „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“, als Bestandteil der Qualifizierungsinitiative des BMBF, ins Leben gerufen. Mit fünf weiteren niedersächsischen Hochschulen war die Universität Osnabrück Teilnehmer der ersten Förderphase im Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft, das sich zum Ziel gesetzt hatte, „neue Wege und Übergänge an die Hochschulen zu schaffen und innovative, wissenschaftliche Aus- und Weiterbildungsangebote für die Schwerpunktbranche Mobilitätswirtschaft zu entwickeln“ (Verbundprojekt Mobilitätswirtschaft 2012, S.3).

Zugleich stellt sich aktuell in einem anderen bildungspolitischen Kontext eine spezifische Problemlage, die zunehmend in das Zentrum der hochschulpolitischen Diskussion rückt: Gemäß einschlägiger Bedarfsprognosen, wie bspw. den Modellrechnungen der KMK (vgl. KMK 2011; KMK 2013a) zum Lehrereinstellungsbedarf und Lehrereinstellungsangebot, existiert in den beiden nächsten Jahrzehnten ein gravierender Mangel an Lehrkräften für berufsbildende Schulen in den Fachrichtungen Metall-/Elektro- und Fahrzeugtechnik.

Das vorliegende Teilprojekt der Universität Osnabrück sollte demnach zwei zentrale Herausforderungen im Bildungssektor zielführend verknüpfen, indem bislang noch nicht systematisch berücksichtigte Personenkreise für die Rekrutierung von entsprechenden Lehramtsstudierenden in den Blick genommen werden.

Die im Fokus der Offenen Hochschule und des Vorhabens „LBSflex“ stehenden beruflich qualifizierten Personen befinden sich in unterschiedlichen Lern- und Lebensphasen, besitzen unter Umständen keine herkömmliche schulische Hochschulzugangsberechtigung und „erschließen sich den Zugang zu akademischer (Weiter-)Bildung über den sog. Dritten Bildungsweg“ (Bals/Hansen 2013, S. 7). Dementsprechend kollidiert eine Öffnung der Hochschulen „nicht selten mit dem tradierten Selbstbild akademischer Institutionen. Vorbehalte gegen neue Studierendentypen [...] drücken sich auch darin aus, dass Hochschulen sich bis heute schwer tun, eine Mitverantwortung für die ‚Herstellung‘ von Studierfähigkeit zu übernehmen“ (Minks/Netz/Völk 2011: 8 f.).

Um die Studierfähigkeit von nicht-traditionell Studierenden demnach zu fördern, kann das Konzept des Mentorings eine Strategie zur Herstellung von Chancengleichheit sein. Hierbei unterstützt der/die Mentor/-in die Entwicklung des weniger erfahrenen Mentee im Hinblick auf dessen berufliche und persönliche Entwicklung, indem sowohl Fach-, Sozial- und Selbstkompetenzen ausgebaut werden, als auch der Zugang zu beruflichen Netzwerken ermöglicht und eine Orientierungshilfe in Bezug auf spätere berufliche Entwicklungsaufgaben gegeben wird. Voraussetzung für ein erfolgreiches Mentoring ist, dass eine längerfristige, stabile Beziehung sowie eine Vertrauensbasis zwischen Mentor/-in und Mentee vorliegen (vgl. Ziegler 2009, S. 11).

Eine als Erfolgsmodell geltende Variante ist das sogenannte „Peer-Mentoring“. Hierbei haben Mentor/-in und Mentee hinsichtlich ihrer Bildungsbiographie, ihrer Karriere- und Berufsplanung sowie ihrer aktuellen Lebenssituation ähnliche Grundvoraussetzungen, der/die Mentor/-in ist in der Bildungs- und Berufslaufbahn jedoch weiter vorangeschritten. So wurde auch in einer übergreifenden Studie zu Mentoring-Programmen in Hochschulen festgestellt, dass die Gesamtzufriedenheit der Mentees maßgeblich von einer passgenauen Konzeption auf bestimmte Zielgruppen abhängt (vgl. Leicht-Scholten/Wolf 2009, S. 312).

Einem zielgruppenorientierten Mentoring wird demnach großes Potenzial zugeschrieben, Übergänge zwischen Bildungseinrichtungen zu gestalten und Orientierung in einem neuen Umfeld zu verschaffen. Insbesondere auch beim Übergang von der beruflichen Bildung in die Hochschulen ist dies ein zielführender Ansatz, da der Übergang zwischen beruflicher und akademischer Bildung – durch die traditionelle Trennung der Institutionen sowie grundlegend unterschiedliche Lernkulturen – als besondere Herausforderung gilt (vgl. z.B. Jungmann/Fleck 2013, S. 17 ff.). Um der speziellen Zielgruppe der beruflich Qualifizierten den erneuten Einstieg ins Studium und einen erfolgreichen Studienverlauf zu ermöglichen und zu erleichtern, wurde im Rahmen von „LBSflex“ ein zielgruppenspezifisches, mehrstufiges Mentoringkonzept entwickelt.

Eine weitere Besonderheit des Studiengangs „LBSflex“ ist die Entwicklung und Bereitstellung eines Blended-Learning-Konzeptes, das eine Kombination aus Online-Selbstlernphasen und Präsenzveranstaltungen darstellt (vgl. Wirth 2005, S. 45). Blended-Learning kann eine Bereicherung für die Hochschullandschaft sein, da es ein (erneutes) Studium für Zielgruppen ermöglicht, die unter anderen Umständen nicht studiert hätten, wie zum Beispiel Berufstätige oder Personen mit Familienaufgaben. Durch die Ausgliederung des Wissensinhalts, weg von den Präsenzveranstaltungen und hin zu einer Lernplattform können Inhalte selbstorganisiert und zeitunabhängig erarbeitet werden (vgl. Mayer/Kriz 2010, S. 15). Gerade in Bezug auf die beruflich qualifizierten Studierenden in „LBSflex“, die neben dem Studium Mehrfachbelastungen wie Erwerbstätigkeit und Familie ausgesetzt sind, stellte das Blended-Learning eine Möglichkeit der passgenauen Studienkonzeption dar.

2) Im Rahmen des Vorhabens „Berufsbegleitendes Studium Master Lehramt berufliche Schulen/Ingenieurpädagogik („LBSflex“)“ sollten folgende Aufgaben bearbeitet bzw. Forschungsfragen beantwortet werden:

1. Erhebung und Analyse einschlägiger Studienprogramme für beruflich Qualifizierte.
2. Über welche fachlichen und personalen Bildungsvoraussetzungen und Studierenerwartungen verfügen beruflich qualifizierte Studieninteressenten?
3. Wie stellt sich der aktuelle Arbeitsmarkt- und Qualifizierungsbedarf der Unternehmen bzw. Betriebe und der Beschäftigten in der regionalen Mobilitätswirtschaft dar?
4. Wie groß ist die Akzeptanz und die Studienbewährung von beruflich Qualifizierten als Studierendentypus aus Sicht der Lehrenden der Universität Osnabrück?
5. Formative Evaluation des berufsbegleitenden Masterstudiums („LBSflex“) anhand gängiger Akkreditierungsstandards/ -kriterien (Plausibilität des Studienkonzeptes, Studierbarkeit, verlässliche/ verbindliche Ordnungsgrundlagen, adäquate Ressourcen, Gewährleistung von employability, zielgruppenadäquate Lehr-/ Prüfungsformen usw.) als Teil der konsequenten internen Qualitätssicherung des Teilprojektes.

3) Für die Konzeption und Ausgestaltung des berufsbegleitenden Masterstudiengangs „Lehramt berufliche Schulen/Ingenieurpädagogik“ („LBSflex“) waren sowohl im Vorfeld als auch während des Entwicklungs- und Optimierungsprozesses vielfältige Forschungsaktivitäten nötig, die sich aus Dokumentenanalysen, Bedarfserhebungen, Experteninterviews und Kombinationen dieser Untersuchungsinstrumente zusammensetzten und sowohl qualitativ als auch quantitativ ausgewertet wurden.

4) Der Projektnutzen bzw. die wissenschaftliche Erfolgsaussicht ergibt sich daraus, dass ein Studiengangsangebot entwickelt, eine erste Studienphase implementiert und evaluiert wurde, das in dieser Form und Ausgestaltung in Deutschland einmalig ist („Alleinstellungsmerkmal“). Die Struktur des Studiengangs „LBSflex“ ermöglicht nicht nur eine Adaption auf weitere Berufsgruppen, sie kann auch auf andere Hochschulstandorte übertragen werden.

Im Rahmen der wissenschaftlichen Begleitung des Projekts wurden Ergebnisse erarbeitet, die wissenschaftlich fundierte Erkenntnisse zu den Themenfeldern der Offenen Hochschule, des berufsbegleitenden Studiums und des spezifischen Studierendentypus der beruflich qualifizierten Studienanfänger lieferten.

Durch die Etablierung eines Kompetenznetzwerks, das im Kontext des Verbundprojektes Mobilitätswirtschaft entwickelt wurde, ergeben sich zudem infrastrukturelle Rahmenbedingungen, die den Hochschulstandort Niedersachsen nachhaltig stärken.

Sowohl im Verbundprojekt als auch auf den Tagungen bzw. Zusammenreffen der wissenschaftlichen Begleitung von „Aufstieg durch Bildung: offene Hochschulen“ wurden auch auf wissenschaftlicher Ebene wichtige Vernetzungen geschaffen.

Das Projekt wurde durch das Deutsche Zentrum für Hochschul- und Wissenschaftsforschung (DZHW) (vormals HIS-Institut für Hochschulforschung) positiv evaluiert.

Anhand der im Rahmen von „LBSflex“ gewonnenen Erkenntnisse wurden vor allem die Relevanz von Markt- und Zielgruppenanalysen sowie die Bedeutung geeigneter Unterstützungsangebote und -strukturen für einen gelungenen Studienverlauf aufgezeigt.

5) Nach Abschluss der ersten Förderphase sind zwei Semester des Pilotdurchlaufes beendet, vier weitere Semester werden in der zweiten Förderphase folgen.
Es wird derzeit sondiert, ob eine zweite Kohorte zum Wintersemester 2015/2016 aufgenommen werden kann.

Die zweite Förderphase dient der weiterführenden Konzeptumsetzung und ihrer systematischen Auswertung (z.B. auch hinsichtlich des Transfers) durch umfassende, den Modellversuch begleitende Forschungsarbeiten.

Im Fokus steht dabei die Optimierung und Verstetigung des berufsbegleitenden Studiengangs durch die Bearbeitung von fünf übergeordneten Entwicklungskontexten:

- Systematische Evaluation des Studienprogramms
- Weiterentwicklung und Erprobung des zielgruppenspezifischen Mentoringkonzeptes
- Entwicklung einer systematischen Rekrutierungsstrategie für die unterschiedlichen Zielgruppen
- Konzeptionierung von Zertifikatsangeboten zur Flexibilisierung und Angebotserweiterung
- Weiterentwicklung und Evaluation des Angebots an E-Learning Elementen

Von einer Umsetzung der Projektergebnisse in Form der Verstetigung der berufsbegleitenden Maßnahme, kann nach Ende der zweiten Förderphase und positiver Evaluation ebenso ausgegangen werden, wie von der Erweiterung der Angebote im Bereich „Offene Hochschule“.

Derzeit ist eine Aufnahme des Studiengangs als Regelangebot in die Studienangebotszielvereinbarung 2017/18 zwischen dem Ministerium für Wissenschaft und Kultur und der Universität Osnabrück geplant.

19. Schlagwörter

Mentoring, berufsbegleitendes Studium, gewerblich-technisch, Lehramt für berufsbildende Schulen, beruflich Qualifizierte, Blended Learning

20. Verlag

21. Preis